



# LEBENS WERTE SCHULE

ZEITUNG DER BERNOSTIFTUNG – KATHOLISCHE STIFTUNG FÜR SCHULE UND ERZIEHUNG



**Intensiv:  
Misereor-  
Projekttag**

| SEITE 10



Foto: Westbrock

**Behutsam:  
Vorbereitung  
auf die Taufe**

| SEITE 8



**Kreativ:  
AGs am  
Nachmittag**

| SEITE 7

**Ihr persönliches  
Exemplar zum  
Mitnehmen**



# Mehr als Unterricht!

WAS DIE SCHULEN DER BERNOSTIFTUNG ZU BIETEN HABEN | S. 2-3



Edith-Stein-Schule  
Ludwigslust



Johannes-Prassek-Schule  
Lübeck



Don-Bosco-Schule  
Rostock



Niels-Stensen-Schule  
Schwerin

Foto: Albrecht

## EDITORIAL



Foto: Kaitler

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

über kaum ein bildungspolitisches Thema wurde in Deutschland in der Vergangenheit so erbittert gestritten wie über die Einführung der Ganztagschule. Gegner und Befürworter standen sich oft unversöhnlich gegenüber, es wurde ideologisch diskutiert, die Trennlinien verliefen entlang der Grenzen der politischen Parteien.

Doch mit Ideologie kommen wir unserem Ziel nicht näher, dem wir uns als katholischer Schulträger in Mecklenburg und Schleswig-Holstein Tag für Tag stellen. Uns treibt eine einfache Frage um: Wie können wir schulische Rahmenbedingungen schaffen, die möglichst vielen Kindern und Jugendlichen eine ganzheitliche Bildung ermöglichen? Wie können wir sie also nicht nur fachlich optimal auf Berufsausbildung oder Studium vorbereiten, sondern auch – ausgehend vom christlichen Menschenbild – ihrer je eigenen Persönlichkeit mit all ihren Begabungen und Interessen Raum zur Entfaltung geben? Und wie können wir darüber hinaus ihre sozialen Kompetenzen entwickeln und fördern?

Die neue Ausgabe unserer Zeitung LebensWerteSchule gibt Antworten, wie das gelingen kann – mit konkreten Beispielen aus unseren Schulen und Horten in Ludwigslust, Lübeck, Rostock und Schwerin.

Viel Vergnügen bei der Lektüre  
wünscht

Ihr

Thomas Weßler,  
Stiftungsdirektor

# Mehr als Unterricht!

Ganzheitliche Bildung wird erst durch ein gutes Nachmittagskonzept möglich

(tri) Alle Schulen der Bernostiftung – ob in Ludwigslust oder Lübeck, Rostock oder Schwerin – sind Ganztagschulen. Während in den Klassenstufen eins bis vier Grundschule und Hort faktisch eine Einheit bilden, können die weiterführenden Schulen vor allem durch eine Vielzahl von Kooperationen mit externen Partnern ein differenziertes Nachmittagsangebot anbieten. Dieser Befund mag zunächst überraschen, standen doch gerade kirchliche Kreise der Ganztagschule lange Zeit skeptisch gegenüber. „Diese Skepsis hat durchaus gute Gründe“, erläutert Stiftungsdirektor Thomas Weßler. Nach katholischer Überzeugung ist es nämlich vornehmste Aufgabe und Pflicht der Eltern, ihre Kinder zu erziehen. Sein Kind auf eine Ganztagschule zu schicken – so wurde argumentiert – bedeute, diese Verpflichtung an eine Institution zu delegieren und damit weitgehend aus der Hand zu geben. „Der Vorrang der Eltern vor der Institution Schule im Hinblick auf die Erziehung ihrer Kinder gilt nach wie vor“, betont Stiftungsdirektor Weßler. „Täglich versuchen wir, diesem Anliegen gerecht zu werden, etwa durch vielfältige Elemente der Elternbeteiligung.“ Doch angesichts veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ist man bei der Bernostiftung ebenso davon überzeugt, dass sich das Ideal einer ganzheitlichen Bildung für die

Mehrheit der Schüler eher in einer Ganztags- als einer Halbtagschule realisieren lässt. Wie aber muss eine Ganztagschule aussehen, damit dies gelingen kann? „Schule ist mehr als Unterricht!“, bekräftigt Thomas Weßler. Doch worin besteht dieses „mehr“?

Die Nachmittagskonzepte der Stiftungsschulen umfassen – bei allen Unterschieden im Detail – ausnahmslos vier Bereiche, die Thomas Weßler wie folgt beschreibt: „Es geht am Nachmittag um die Festigung des Unterrichtsstoffs. Es geht darum, dass jeder Schüler die Möglichkeit hat, seine Interessen und Begabungen individuell zu entwickeln. Die Schüler sollen drittens dazu angeregt werden, sich aus einer christlichen Haltung heraus in den Dienst anderer zu stellen. Und nicht zuletzt umfasst das Konzept bewusst Freiräume – es muss auch Raum geben für Erholung und Spiel.“

Zur Festigung des Unterrichtsstoffs bieten die weiterführenden Schulen Phasen der betreuten Stillarbeit an. Hier werden keine neuen Inhalte vermittelt, Ziel ist die Vertiefung des bereits Gelernten. Dabei ist in aller Regel ein Fachlehrer anwesend, so dass Verständnisfragen rasch geklärt werden können. Ähnlich im Hort: In der „Begleiteten Lernzeit“ können die Schüler ihre Hausaufgaben erledigen und sich dabei mit Fragen jederzeit an eine Erzieherin

*Eine Ganztagsmensa, nur besser: Das „Forum“ der Don-Bosco-Schule samt Innenhof lädt zum plaudern, lachen und entspannen ein – um dann nach einem gesunden Mittagessen mit neuer Energie in den Nachmittag zu starten.*  
Foto: Albrecht



wenden. Allerdings müssen die Aufgaben nicht in der Stillarbeit erledigt werden: „Wir überlassen das Zeitmanagement weitgehend unseren Schülern“, erklärt Thomas Weßler. „Schließlich soll jeder lernen, seine Arbeit so einzuteilen, wie es ihm entspricht.“

Ein weiteres Ziel ist es, jedem Schüler die Möglichkeit zu geben, seine persönlichen Interessen und Begabungen zu entdecken und zu entwickeln. Dazu bieten die Horte der Stiftungsschulen nachmittags eine Vielzahl von Workshops an.

## „Orte des Demokratie-Lernens“

(tri) Er gilt deutschlandweit als einer der führenden Erziehungswissenschaftler: Prof. em. Dr. Franz Prüß von der Universität Greifswald. LebensWerteSchule sprach mit ihm über seine Erfahrungen mit Ganztagschulen.

Herr Prof. Prüß, inzwischen ist jede zweite Schule in Deutschland eine Ganztagschule oder hält zumindest Ganztagsangebote vor, Tendenz steigend. Wo sehen Sie die Gründe für diese Entwicklung?

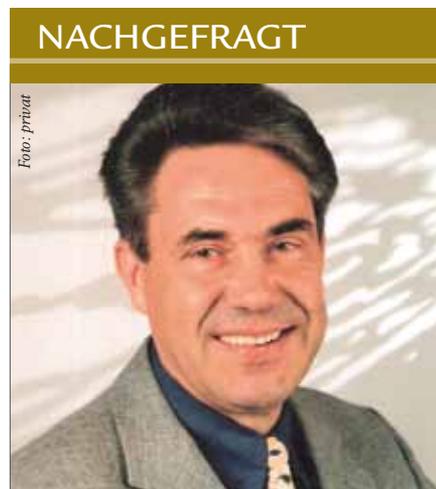


Foto: privat

### NACHGEFRAGT

Dafür gibt es gesellschaftliche und pädagogische Gründe. Gesellschaftlich sind die veränderte Berufstätigkeit von Eltern sowie die Forderung nach höherer Bildungseffektivität zu nennen. Pädagogisch spricht für die Ganztagschule, dass sich hier im Idealfall Unterricht und außerunterrichtliche Angebote konzeptionell miteinander verbinden lassen. Ganztagschulen können dadurch zu umfassenden Lern-, Lebens- und Erfahrungsräumen werden. Hinzu kommt besonders in ländlichen Regionen ein praktischer Grund: Aufgrund der weiten Fahrwege können Schüler hier an einer Ganztagschule je nach ihren Bedürfnissen vielfältige Angebote in Anspruch nehmen, was in ihren Heimatorten gar nicht möglich wäre.

Was zeichnet eine gute Ganztagschule aus?

Eine gute Ganztagschule muss von möglichst allen gewollt, gestaltet und qualitativ stetig weiterentwickelt werden. Fünf Punkte möchte ich nennen:

■ Es sollte eine gebundene Ganztagschule sein, in der den Interessen und Neigungen der Schüler einerseits und dem

gesellschaftlichen Bedarf andererseits entsprochen werden kann.

■ Die Schüler sollten die Schule als ihre Schule erleben und in alle Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse altersgerecht einbezogen und an der Realisierung beteiligt werden.

■ Die Schule sollte eine gesunde Lebensweise ermöglichen, wo Sport und Spiel ihren gebührenden Platz haben – auch gesunde Ernährung gehört dazu.

■ In einer guten Ganztagschule gibt es ein Zeitmanagement, das auch individuell verfügbare Zeit für jeden vorsieht und zur Selbstständigkeit führt.

■ Gute Ganztagschulen sind Orte des Demokratie-Lernens, wo Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit in gleicher Weise entwickelt werden können.

Wo sehen Sie spezifische Anforderungen für die katholischen Schulen der Bernostiftung?

Letztlich sind alle Schulen vor gleichermaßen hohe Anforderungen gestellt. Doch Gemeinsinn zu entwickeln und Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern, scheint mir hier in besonderer Weise möglich zu sein.



„Wenn ich nie getöpft habe, kann ich nicht wissen, ob mir das liegt und Spaß macht“, erläutert Hortleiterin Eva-Maria Albrecht. „Deshalb versuchen wir, die Kinder frühzeitig mit möglichst vielen Themen in Kontakt zu bringen – und können immer wieder beobachten, dass der Funke überspringt.“ An den weiterführenden Schulen setzt sich diese Philosophie fort.

Hier gibt es nachmittags ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften aus allen Bereichen: Musik und Kunst, Theater und Sprachen, Naturwissenschaften und Sport. Durch Kooperation mit externen Partnern ist dieses Angebot in den letzten Jahren immer differenzierter geworden. Längst gibt es etwa nicht mehr nur das klassische Schulorchester, sondern auch Instrumen-

talunterricht. „Wenn jemand früher seine Liebe zur Trompete entdeckte, musste er sich nachmittags auf den Weg zur Musikschule machen – heute kommt die Musikschule zu uns. Der Fahraufwand für die Kinder entfällt“, so Schulleiterin Marion Löning aus Ludwigslust (siehe Seite 6).

Ist Nächstenliebe lernbar? Man kann im Religions- oder Philosophieunterricht darüber abstrakt sprechen. Doch um die christliche Ethik zu verinnerlichen, muss man sie von klein auf einüben. „Das bleibt eine Lebensaufgabe, der sich jeder Christ immer wieder stellen muss“, sagt Stiftungsdirektor Weßler. „Den größten Einfluss hat hier sicherlich das Elternhaus. Doch auch die Schule kann wichtige Impulse geben – mit konkreten Projekten, bei denen sich Schüler bewusst in den Dienst anderer Menschen stellen.“ So nahmen etwa Grundschüler der Schweriner Niels-Stensen-Schule vorsichtig Kontakt mit einem Hospiz auf, während das Thema „Engagement für andere“ in Rostock mit der „Don-Bosco-Stunde“ (siehe Seite 9) fest im Schulkonzept verankert ist. „Als katholischer Schulträger können wir hier auf das enge kirchliche Netz aus Einrichtungen der Caritas, Beratungsstellen und gemeindlichen Initiativen zurückgreifen“, so Thomas Weßler. „Ein echter Pluspunkt.“

Schließlich muss ein ausgewogenes Nachmittagskonzept auch Freiräume vorsehen – freie Zeit. „Der Tagesablauf eines Neuntklässlers ist bis auf die Minute durchgetaktet“, weiß Thomas Weßler zu

berichten. „Vom Weckerklingeln bis zum Ausknipsen der Nachttischlampe gibt es kaum eine Minute, die nicht verplant ist.“ Umso dankbarer sind die Schüler, wenn der Nachmittag auch „Inseln der Zeitlosigkeit“ vorsieht. Oft ereignen sich gerade hier die nettesten Begegnungen, oft hat man gerade hier die kreativsten Ideen. Und wenn der Geistesblitz ausbleibt? „Auch gut“, lächelt Thomas Weßler. „Es ist ja Freizeit.“

Doch all dies wäre nichts, wenn nicht auch für das leibliche Wohl gesorgt wäre! Denn nach einem anstrengenden Schultvormittag ist bei Schülern wie Lehrern das Bedürfnis nach einer längeren, erholsamen Pause groß. Dazu gehört ein gesundes, leckeres Mittagessen, das nach Möglichkeit von der ganzen Klasse gemeinsam eingenommen wird. „Es geht nicht nur um Nahrungsaufnahme – auch Tischgemeinschaft ist uns wichtig“, so Eva-Maria Albrecht. An den weiterführenden Schulen gibt es dafür Mensen, die hohen Standards – sogar mit DGE-Zertifizierung – genügen. „Die Qualität muss stimmen“, unterstreicht Thomas Weßler. „Darüber hinaus bemühen wir uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der eine erholsame Mahlzeit möglich ist. In Rostock und Schwerin ist dies bereits gelungen, in Ludwigslust und Lübeck wird es mit Abschluss der Neubau-Projekte so weit sein.“ Und auch vor und nach der Mittagspause haben die Schulmensen geöffnet – denn zu einer Ganztagschule gehört eben auch eine Ganztagsmensa.

## Was schätzen Sie am Ganztagsangebot?

Vier Statements – von einem Vater, einer Schülerin, einer Erzieherin und einer Lehrerin



„Dass Schule und Hort wie ‚aus einem Guss‘ wirken! Nicht erst aus dem Vergleich mit anderen Einrichtungen habe ich das zu schätzen gelernt: Schule und Hort in einem Ge-

bäude, Lehrer und Erzieher mit der gleichen Freude am Umgang mit den Kindern, gleiche und sich ergänzende Konzeptionen und pädagogische Konzepte, eng verzahnt miteinander arbeitende Lehrer und Horterzieher. Ich bin immer wieder erstaunt, wie viel kreatives Potential bei Lehrern und Horterziehern vorhanden ist und wie man es schafft, diese Kreativität in Angebote für die Kinder umzusetzen. Meine Kinder gehen deswegen auch in den Ferien gerne in die Schule und den Hort – und nachmittags holen wir sie aus ihrer Sicht sowieso viel zu früh ab!“

Ulrich Kakowski,  
Vater mehrerer Kinder  
an der Don-Bosco-Schule Rostock



lichkeiten haben im Hort: Wir können toben oder uns ausruhen, es gibt viele Aktionen. Dafür, dass wir länger Unterricht haben, müssen wir zu Hause keine Schularbeiten

machen. Das finde ich viel besser!“

Mandy Möller,  
10 Jahre, Klasse 4,  
Edith-Stein-Schule Ludwigslust

„Aufgabe des Hortes ist es auch, mit seinem Angebot am Nachmittag einen gewissen Ausgleich für den Vormittag in der Schule zu schaffen. Die Kinder erhalten hier sowohl bildungsorientierte Angebote als auch Anregungen für die Freizeitgestaltung. So entsteht ein ausgewogener Tages-



ablauf, das schätze ich sehr. Außerdem haben wir durch die enge Zusammenarbeit von Grundschule und Hort die Entwicklung des Kindes in seiner Gesamtheit im Blick. In Eltern-

gesprächen höre ich immer wieder, wie gut es ist, dass Eltern Rückmeldungen zu ihrem Kind nicht nur aus schulischer Sicht, sondern auch vom Hort erhalten.“

Andrea Neisecke,  
Erzieherin,  
Hort der Niels-Stensen-Schule Schwerin

„Ich finde das Ganztagsangebot sinnvoll, denn es fördert individuelle Lernprozesse der Schüler. Außerdem kommen unsere christlichen Werte im gemeinschaftlichen Miteinander am Nachmittag noch einmal auf andere Weise zum Tragen als im Unterricht: beim Essen in der Mensa, in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften oder in der „Offenen Betreuung“. Mit Lehrern, AG-Leitern oder unserer Sozialarbeiterin an ihrer Seite lernen die Schüler ganz nebenbei, sich altersgemäß selbst zu organisieren, ihren Schultag



gut zu nutzen und ihren Horizont für sinnvolle Freizeitbeschäftigungen zu weiten.“  
Laya Seupel,  
Leiterin der  
Regionalen Schule,  
Niels-Stensen-Schule  
Schwerin

ANZEIGE

ANZEIGE



Fachbereich  
Freiwilligendienste



ERZBISTUM  
HAMBURG



Freiwilliges  
soziales Jahr  
in katholischer  
Trägerschaft



BFD  
Der Bundesfreiwilligendienst  
in Einrichtungen unter katholischer Trägerschaft

## Absprung ins Leben

„Ein Jahr für mich – ein Jahr für andere“

Die Freiwilligendienste im Erzbistum Hamburg

Mecklenburg  
Jugendseelsorge in Mecklenburg  
Fachbereich Freiwilligendienste ME  
Tel. 03996 / 15 37 38 · www.bth-kjm.de/fsj

Hamburg und Schleswig-Holstein  
Erzbistum Hamburg · Fachbereich  
Freiwilligendienste HH / S-H  
Tel. 040/248 77 278 · www.fwd-erzbistum-hh.de

Jetzt  
für dein  
FSJ/BFD  
bewerben!



# Immer ein offenes Ohr

## Sozialarbeit und Seelsorge an der Niels-Stensen-Schule

(abü/kcz) Mittwoch um 13.30 Uhr. Im Schülercafé der Niels-Stensen-Schule herrscht buntes Treiben. Einige Schüler spielen Karten, andere kickern. Wieder andere borgen sich Spielgeräte für den Hof aus. Nach der Mittagspause nutzen eine Reihe Sechst- und Siebtklässler die einkehrende Ruhe, um zu lesen, sich zu unterhalten oder ein Brettspiel zu spielen. Sie kommen gern in die offene Betreuung, die Schulsozialarbeiterin Simone Taube nachmittags anbietet.

„Es ist mir wichtig, dass die Schüler einen Ort haben, an dem sie sich entspannen und erholen können“, so Simone Taube. „Außerdem haben sie hier die Chance, sowohl klassen- als auch jahrgangsübergreifend miteinander in Kontakt zu kommen. Entscheidend ist dabei, dass es ein tatsächlich offenes Angebot ist und kein Pflichtprogramm.“

Gleichzeitig ist die offene Betreuung aber mehr – nämlich ein niedrigschwelliges Angebot für Schüler, sich bei Fragen oder Problemen Hilfe zu holen. Dabei befreit sich Simone Taube als Vermittlerin von Beratungsangeboten. „Oft kommen Schüler gemeinsam zu mir in die Sprechstunde, die ein Problem in der Gruppe klären möchten. Wir suchen dann in einem oder mehreren Treffen nach einer Lösung. Manchmal arbeite ich auch in und mit der Klasse“, erzählt sie. Darüber hinaus wird Simone Taube von Schülern und Eltern auch bei Problemen kontaktiert, die mög-



Drei Fünftklässlerinnen in der Offenen Betreuung beim Wörterwürfeln

Foto: Bürckel

licherweise die ganze Familie betreffen. „Dann vermittele ich nach ersten Gesprächen bei Bedarf auch eine Familienberatung“, erklärt die Sozialarbeiterin, die seit 2009 an der Schule tätig ist.

Neben der Sozialarbeit ist auch die Seelsorge für das Miteinander an der Niels-Stensen-Schule wichtig. Schulseelsorgerin Waltraud Ellmann-Harders nimmt sich auf der seelsorglichen Ebene der Sorgen und Probleme der Schüler – und auch mancher Lehrer – an. „Viele Schüler stellen religiöse Fragen: Wie ist Gott? Wie steht er zu mir? Gemeinsam machen wir uns dann auf die Suche nach Antworten“, erzählt Waltraud Ellmann-Harders. Darüber hinaus unterstützt sie Schüler in der Gestaltung ihres Alltags, wenn es darum geht, Ängste zu bewältigen oder Schwierigkeiten in der Klasse zu lösen. „Manchmal kommen Schüler auch mit Fragen nach dem ‚Warum?‘ von Krankheit und Leid oder mit der Frage nach

dem Tod und der Hoffnung auf ein Leben danach zu mir“, erzählt sie.

Von der „Frühschicht“ in der Fastenzeit bis hin zu Gottesdiensten und Besinnungstagen initiiert, begleitet oder leitet die Theologin viele Bausteine im religiösen Leben der Niels-Stensen-Schule. Dabei erfahren die Schüler, dass zur persönlichen Entwicklung mehr als die Bewältigung des Lernstoffs gehört. Als besonders bereichernd empfindet Waltraud Ellmann-Harders, bei Besinnungstagen auch den Alltag miteinander zu teilen und so einen noch intensiveren Kontakt zu den Schülern zu bekommen.

Natürlich stehen Sozialarbeit und Seelsorge nicht unverbunden nebeneinander, sondern ergänzen sich und kooperieren eng miteinander. So finden Schüler immer einen Ansprechpartner, an den sie sich mit ihren Sorgen wenden können. Darüber hinaus arbeiten Simone Taube und Waltraud

Ellmann-Harders gemeinsam im pädagogischen Ausschuss mit, der sich Kindern mit besonderen Schwierigkeiten annimmt und gemeinsam mit der Schulleitung und weiteren Beteiligten nach einer Lösung sucht. „Im Mittelpunkt steht nicht Ursachenforschung, sondern die Frage, wie wir das Kind befähigen können, wieder besser im Schulalltag zurechtzukommen“, so Simone Taube.

Ein weiteres gemeinsames Kooperationsprojekt, das bereits Tradition hat, ist das Sozialtraining für die 5. Klassen. Dabei lernen sich die Schüler, die ja aus unterschiedlichen Grundschulen an die Niels-Stensen-Schule kommen, drei Tage lang intensiv kennen. So wird eine gute Klassengemeinschaft angebahnt. Außerdem wächst nicht nur das Vertrauen der Schüler untereinander, sondern auch zu Simone Taube und Waltraud Ellmann-Harders entsteht ein „guter Draht“ – für alle Fälle ...



Simone Taube (rechts) und Waltraud Ellmann-Harders

Foto: Bürckel

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bernostiftung – Katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg und Schleswig-Holstein

V.i.S.d.P. Stiftungsdirektor Thomas Weißler  
Bleicherufer 5, 19053 Schwerin  
Tel. 0385 / 59 38 37 - 103  
Fax 0385 / 59 38 37 - 101  
redaktion@lebenswerteschule.de  
www.lebenswerteschule.de

**Redaktion:** Eva-Maria Albrecht (eal), Bernhard Baumanns (bba), Anne Bürckel (abü), Katrin Czerwitzki (kcz), Annette Hüsing (ahü), Martin Innemann (min), Marion Löning (mlö), Gert Mengel (gme), Uta Pernack (upe), Rita Plass (rpl), Tobias Riedel (tri), Ursula Schmitt (usc), Thomas Weißler (twe), Katharina Zahn (kza)

**Weitere Autoren:** Beatrix Gabel (bga), Bernd

Hackl (bha), Heidi Karras (hka), Clemens Kastner (cka), Sabine Keck (ske), Andreas Klein (akl), Simon Reimann (sre)

**Schlussredaktion und Objektmanagement:**  
Tobias Riedel

**Grafik:** Andreas Schramm

**Verlag:** Ansgar Medien GmbH, Frankenstraße 35, 20097 Hamburg

**Anzeigenkontakt:** Bernostiftung, Katharina Zahn, Tel. 0385 / 59 38 37-103

**Auflage:** 13.800

**Erscheinungsweise:** LebensWerteSchule erscheint regulär zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst, hinzu kommen Sonderausgaben in unregelmäßigen Abständen.



Katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg und Schleswig-Holstein

Die Bernostiftung sucht zum 1.8.2014 für ihre im Aufbau befindlichen Schulen in Rostock, Schwerin und Ludwigslust

**Lehrramtsanwärter/innen**  
für die **Grundschule, Regionale Schule und das Gymnasium**  
Bewerbungsschluss: 15.6.2014

Wir suchen zudem ständig **Lehrer/innen aller Schularten** für unsere Schulen in Mecklenburg und Schleswig-Holstein, insbesondere für die Fächer Deutsch, Französisch, AWT, Mathematik und Philosophie (Sekundarstufe II).

Die jeweils aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Stellenangebote“: [www.bernostiftung.de](http://www.bernostiftung.de)

# Eine ganz besondere Klassenfahrt

Seit 1999 gibt es die „Tage Ethischer Orientierung“ – eine Erfolgsgeschichte



(kcz) TEO – dieses Kürzel steht für „Tage Ethischer Orientierung“. Was vor 15 Jahren bescheiden begann, hat sich seitdem rasant entwickelt: Inzwischen nehmen jedes Jahr rund 3 400 Schüler aus ganz Mecklenburg-Vorpommern an dem Programm teil, von staatlichen Schulen genauso wie von Schulen in freier Trägerschaft. Und auch in Hamburg und Schleswig-Holstein ist man inzwischen auf das Konzept aufmerksam geworden. Ziel ist es, den Schülern Gelegenheit zu geben, über grundsätzliche Fragen der eigenen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung nachzudenken. Verantwortet und finanziert wird TEO gemeinsam vom Land Mecklenburg-Vorpommern, der evangelischen Nordkirche und dem katholischen Erzbistum Hamburg.

Die „Tage Ethischer Orientierung“ haben Ähnlichkeit mit einer gewöhnlichen Klassenfahrt, denn sie finden nicht in der Schule statt. Das hat seinen guten Grund: „Bei TEO wollen wir die Kinder und Jugendlichen zum Nachdenken über lebensrelevante Fragen ermuntern. Das gelingt leichter an einem ‚dritten Ort‘ als in der gewohnten schulischen Umgebung“, erzählt Carola Häger-Hoffmann, die seitens der Evangelischen Kirche für TEO zuständig ist. Die drei- bis viertägigen Veranstaltungen finden jeweils unter der Woche in unterschiedlichen Tagungshäusern in ganz Mecklenburg-Vorpommern statt – oder sogar auf einem Zeltplatz der christlichen Pfadfinder in Großzerlang, mitten in der Mecklenburgischen Seenplatte. „Die Nähe zur Natur ist wichtig“, so Carola Häger-Hoffmann, „denn in der Natur sind Erfahrungen mit allen Sinnen möglich – ganz anders als in einem wohl temperierten Seminarraum.“

Während der TEO-Tage reflektieren die Schüler ihr Handeln und lernen Verantwortung zu übernehmen. Matthias Bender, Referent für TEO der katholischen Ju-



Kooperationsübung bei TEO outdoor

Foto: AG TEO

gendseelsorge, unterstreicht dieses Anliegen: „Wir versuchen, Grundelemente der christlichen Ethik zu vermitteln. Wichtig ist dabei, dass es nicht beim Theoretischen bleibt. Die Schüler sollen am eigenen Leib spüren, was es zum Beispiel heißt, ungerecht behandelt zu werden. Durch Sensibilisierung wird ihre eigene Urteilskompetenz gefördert.“ Dabei fließen Elemente der Erlebnis- und Erfahrungspädagogik sowie der Gerechtigkeits- und Friedenspädagogik in das Konzept mit ein.

Auf den Veranstaltungen begegnen sich Schüler aus unterschiedlichen sozialen Kontexten – und lernen von- und miteinander. „Gerade die Heterogenität der Gruppen, die aus verschiedenen Schulen und Schularten zusammenkommen, be-

reichert den Austausch der Gleichaltrigen untereinander“, meint Carola Häger-Hoffmann. Ähnlich bunt sind die Gruppenleiter-Teams zusammengesetzt: Lehrer und kirchliche Mitarbeiter, Studenten und Ehrenamtliche unterschiedlichen Alters und beiderlei Geschlechts betreuen die Jugendlichen. „Jeder bringt seine eigene Lebenserfahrung mit ein“, erzählt Carola Häger-Hoffmann. „Das kommt dem Prozess immer sehr zu gute.“ Eine Gruppe besteht in der Regel aus 14 Schülern, die von zwei qualifizierten Gruppenleitern betreut werden. Da jedoch jeweils mehrere Gruppen an einer Veranstaltung teilnehmen, sind 80 bis 120 Schüler – bei TEO outdoor manchmal sogar bis zu 200 Schüler – vor Ort.

## STICHWORT

### Bildung

(kcz) Bildung ist mehr als das Vermitteln von Informationen. Sich zu bilden bedeutet vielmehr, „sein wahres Selbst“ zu entwickeln, so der dänische Philosoph Søren Kierkegaard. Doch was ist damit gemeint? Zunächst bedeutet es, dass kein Mensch einen anderen bilden kann. Jeder muss ganz persönlich „sein wahres Selbst“ entdecken und entfalten – das kann ihm kein Mensch und keine Institution abnehmen. Diese Erkenntnis hat Konsequenzen für das Selbstverständnis von Schule: Schule bildet nicht! Sie schafft nur den Rahmen, in dem Bildung möglich ist. Schule zielt darauf ab, Kinder und Jugendliche anzuregen, sich aktiv selbst zu bilden. Dazu braucht es wiederum ein Umfeld, in dem aktives Lernen sowie schöpferisches und kritisches Nachdenken möglich sind. Ein Beitrag zur Schaffung dieses Umfelds sind die „Tage Ethischer Orientierung“.

Das Programm umfasst mehrere Module, die auf die verschiedenen Altersgruppen zugeschnitten sind – von TEO family, das sich an Kindergartenkinder richtet, bis hin zu TEO classic für die 9. bis 12. Klasse. Jede Schule entscheidet selbst, welche Module sie wahrnimmt. Und auch für den einzelnen Schüler ist die Teilnahme freiwillig: „Niemand wird zur Teilnahme gezwungen“, so Matthias Bender, „schließlich werden hier zum Teil sehr sensible Fragen behandelt.“ Doch die Erfahrung zeigt, dass sich nur selten ein Schüler gegen die Teilnahme entscheidet – denn nicht zuletzt macht Lernen bei TEO einfach Spaß!

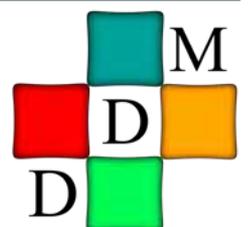
Weitere Informationen unter [www.teo-nord.de](http://www.teo-nord.de)

ANZEIGE

## DDM

### Dietzel Dienstleistungen & Management GmbH

- Beratung und Management in der Hauswirtschaft für Soziale Einrichtungen
- professionelle Dienstleistung und Beratung in der Schulverpflegung
- sicherheitstechnische Betreuung durch eine Sicherheitsfachkraft



Tel. 0177-7429512

E-mail. [dietzel-dienstleistungen@t-online.de](mailto:dietzel-dienstleistungen@t-online.de)

[www.ddm-dienstleistungen.de](http://www.ddm-dienstleistungen.de)

Weststraße.13  
06729 Elsteraue OT Tröglitz

## IN KÜRZE

**Abrissparty**

(mlö) Mit Lagerfeuer, Glühwein und Bratwurst wurde im Dezember der Abriss des alten Berufsschulgebäudes in der Naumannallee zünftig gefeiert. Damit ist der Bauplatz für die neue Edith-Stein-Schule frei, die Planungen sind in vollem Gange. Parallel starteten Schule, Hort und Schulverein eine langfristig angelegte Fundraising-Aktion, um zumindest einen gewissen Anteil zur Gestaltung des Schulhofes beisteuern zu können. Zwei Lehrerinnen nehmen deshalb derzeit extra an einer Fundraising-Fortbildung teil, zudem findet schulintern demnächst ein Workshop zum Thema mit Fachleuten statt.

**Neu im Team**

Foto: Löning

(mlö) Seit kurzem verstärkt Vera auf der Landwehr als Referendarin für Sachkunde und Mathematik das Team. Sie ist die dritte Referendarin, die an der Edith-Stein-Schule ausgebildet wird.

**Schüler-Rekord**

(mlö) Nach fast acht Jahren des Bestehens besuchen ab den Sommerferien voraussichtlich rund 150 Schüler in sechs Jahrgängen die Edith-Stein-Schule – mehr denn je. Damit ist im alten Gebäude am Hamburger Tor definitiv die Kapazitäts-Grenze erreicht: „Wir sind voll bis unters Dach“, so Schulleiterin Marion Löning.

**KONTAKT**

Edith-Stein-Schule  
Grundschule mit Orientierungsstufe  
und Hort  
Schulleiterin: Marion Löning  
Hortleiterin: Annette Hüsing  
Hamburger Tor 4 a, 19288 Ludwigslust  
Tel. 03874 / 571 649  
Fax 03874 / 570 593  
sekretariat@ess-lwl.de  
www.edith-stein-schule-lwl.de



# „Da berühren sich Himmel und Erde“

## Schul-Gottesdienste an der Edith-Stein-Schule

(mlö) Der Fasching ist vorüber, die Masken sind abgelegt. Aschermittwoch. Die Schulgemeinschaft der Edith-Stein-Schule versammelt sich zum Gottesdienst. Zu Beginn werden Palmzweige des Vorjahres verbrannt. Ein offenes Feuer in der Kirche? „Warum nicht?“, entgegnet Erzieherin Irina Kern, die den Gottesdienst mit einer Schülergruppe vorbereitet hat. „So machen wir erfahrbar, woher die Asche für das Aschenkreuz kommt. Das schafft innere Beteiligung.“

Knapp zwei Wochen zuvor. Irina Kern hat in ihren Heftern geblättert, um passende Elemente für die Gestaltung des Gottesdienstes am Aschermittwoch zu finden. Gemeinsam mit Klassenlehrerin Marion Löning ist sie nun darum bemüht, die Kinder der Lerngruppe 1/2/3.2 in die Liturgie einzubeziehen. „Das müssen wir noch kindgerechter formulieren. Dann könnten zwei Freiwillige den Text mit verteilten Rollen vorlesen“, schlägt sie vor. Ein kleines Anspiel wird vorbereitet: Frederik und Leonhard, sonst eher schüchtern, melden sich sofort. Sogar die Mimik haben sie schnell ihrem Text angepasst, und schon bei der zweiten Probe können sie ihn auswendig. „Die Ernsthaftigkeit, mit der die Schüler bei der Sache sind, erstaunt mich immer wieder“, erzählt Irina Kern. Auch die Kleinsten, die sich das Lesen noch nicht zutrauen, wünschen sich eine Aufgabe –



Aschermittwochs-Gottesdienst der Edith-Stein-Schule in der Kirche St. Helena Ludwigslust: Buchsbaumzweige des Vorjahres werden verbrannt. Mit der Asche wird den Gottesdienstbesuchern dann das Aschenkreuz auf die Stirn gezeichnet. Foto: Wagner

und bekommen sie. Alle werden beteiligt, das „Wir“ steht im Vordergrund.

Reihum wechseln sich die Lerngruppen mit der Vorbereitung von Gottesdiensten und Morgenkreisen ab. Dabei geht es nicht darum, ein „Event“ zu gestalten oder die „Leistung“ der vorhergehenden Lerngruppe zu übertreffen, sondern darum, den kirchlichen Festtag angemessen zu begehen. Die Lieder sind bewusst gewählt, ein Lehrer wird um musikalische Begleitung gebeten, der Hausmeister baut die Mikro-

fonanlage auf. „All das bindet Unterrichtszeit: für die Vorbereitung, das Üben, den Weg zur Kirche, den Gottesdienst selbst“, so Marion Löning. Aber genau das macht eine katholische Schule aus: Die emotionale und spirituelle Ansprache aller Beteiligten hat hier einen hohen Stellenwert. „Wenn dann 150 Schüler, von denen nur rund die Hälfte getauft sind, still, ja andächtig werden, weil ein Anspiel, ein Text, ein Lied sie berührt, dann erzeugt das eine Gänsehaut. Da berühren sich Himmel und Erde.“

# Alles unter einem Dach

## Edith-Stein-Schule kooperiert mit externen Musik- und Sportlehrern

(ske) Johannes möchte für sein Leben gern Trompete lernen. Doch nach einem langen Tag in Schule und Hort ist er oft zu müde, um sich noch auf den Weg zur Musikschule zu machen. Außerdem kommt er nach dem Trompetenunterricht nicht nach Hause. Denn er wohnt rund zehn Kilometer außerhalb der Stadt – und seine Eltern sind beide berufstätig, können ihn also nicht abholen.

„Johannes ist kein Einzelfall“, so Horterzieherin Sabine Keck. „Gerade für Kinder aus unserem großen ländlichen Einzugsbereich sind sportliche und musische Freizeitangebote dünn gesät – und mit einem erheblichen (Fahr-) Aufwand verbunden, den gerade berufstätige Eltern nicht leisten können“, erzählt sie. Deshalb hat die Leitung der Edith-Stein-Schule bereits im Gründungsjahr 2007 beschlossen, die Räumlichkeiten der Schule auch externen Sport- und Musiklehrern zur Verfügung zu stellen. Kung Fu, Shinson Hapkido und Instrumentalunterricht in den Fächern

Violoncello, Flöte, Klavier, Horn, Trompete, Violine und Gitarre stehen mittlerweile auf dem Programm. Fast ein Drittel der Schüler nutzt diese Möglichkeiten.

„Ich finde es gut, dass ich hier in der Schule Cello-Unterricht habe! Da muss ich nicht nach dem Hort nochmal woanders hin, sondern kann vorher und nachher mit meinen Freundinnen spielen“, erklärt Zoe aus der 2. Klasse. Und auch ihre Eltern wissen es zu schätzen, dass die Fahrt zur Musikschule entfällt und ihre Tochter von den Horterzieherinnen zum Instrumentalunterricht geschickt wird. „Alles unter einem Dach – das ist sehr praktisch“, freut sich Zoes Mutter.

Darüber hinaus hat die Kooperation von Schule, Hort und externen Pädagogen einen weiteren positiven Effekt: In Gottesdiensten und anderen Schulveranstaltungen präsentieren die Schüler ihre erworbenen Fähigkeiten und werden dabei von ihren Lehrern direkt unterstützt – eine musikalische Bereicherung für die ganze Schule.



Alles unter einem Dach: Musikunterricht in den Räumen der Edith-Stein-Schule

Foto: Keller



# „Enge Verzahnung von Vor- und Nachmittag“

Nachmittags-Angebot der Johannes-Prassek-Schule soll weiter entwickelt werden

(bba) Zweieinhalb Jahre nach ihrem Start hat die Johannes-Prassek-Schule fünf Klassen – in zwei Jahren sollen es acht sein. „Diese erste Phase der Entwicklung einer Schule ist immer vom Ringen um konzeptionelle Fragen geprägt“, weiß Schulleiter Bernhard Baumanns. Dazu gehört auch die Frage nach einer wirklich guten Betreuung der Kinder am Nachmittag. Sie beschäftigt zurzeit die Elternschaft ebenso wie Lehrer und Schulträger.

„Unsere ersten Schüler konnten am bereits bestehenden Angebot der ‚Betreuten Grundschule‘ in den Räumen der städtischen Luther-Schule teilnehmen“, erzählt Bernhard Baumanns und ist dankbar, dass IN VIA als katholischer Träger das Betreuungsangebot so selbstverständlich zur Verfügung gestellt hat. Doch seitdem ist die Nachfrage stetig gewachsen: „Vor zweieinhalb Jahren nutzten nur etwa 30 Kinder der Luther-Schule das Nachmittags-Betreuungsangebot von IN VIA, sechs Kinder der Johannes-Prassek-Schule kamen hinzu. Aktuell sind es etwa 125 Jungen und Mädchen, alleine 40 von der Johannes-Prassek-Schule.“

Eine rasante Entwicklung, die besondere Herausforderungen mit sich bringt. In gemeinsamer Anstrengung wurde manches auf den Weg gebracht: Eltern renovierten Räume. Das Team wurde aufgestockt. Arbeitsgemeinschaften wurden geschaffen: Chorsingen, kreative und sportliche Aktivitäten, der „Bücherwurm“,



*Die Nachmittags-Betreuung bietet schon heute viel Raum für Kreativität – doch wie sieht das ideale Konzept aus? Hier wartet noch viel Arbeit auf das Team der Johannes-Prassek-Schule.*

Foto: Albrecht

Schach und Brettspiele, Erste Hilfe und „Spaß mit Deutsch“ sind nur einige davon.

„Von der idealen Betreuung sind wir jedoch noch ein ganzes Stück entfernt“, so Mirjam Fölsch, Mutter in der Klasse 1b und seit Dezember Vorstandsmitglied im Förderverein der Johannes-Prassek-Schule. Sie gehört einem Arbeitskreis aus drei Eltern und zwei Lehrern an, der sich intensiv um die weitere Entwicklung des Nachmittags-Angebots kümmert. Unterstützt wird die Gruppe von Eva-Maria Albrecht. Die

langjährige Hortleiterin an der Don-Bosco-Schule Rostock ist seit Beginn dieses Schuljahres auch für die fachliche Begleitung aller Einrichtungen der Bernostiftung in Fragen der Nachmittagsbetreuung zuständig. „Unser Traum ist eine enge Verzahnung von Vor- und Nachmittag, von Schule und Betreuung. Dazu ist vor allem ein intensiver Austausch aller Mitarbeiter untereinander nötig“, ist sich Klassenlehrerin Stefanie Brand mit den anderen Mitgliedern des Arbeitskreises einig.

## Blaulichtzwerge im Einsatz

Erste-Hilfe-Ausbildung schon in der Grundschule

(bba) Die Kinder der zweiten Klassen sind gespannt: Heute findet die Abschlussprüfung für alle „Blaulichtzwerge“ statt. So nennen sich die Zweitklässler, nachdem sie in den vergangenen drei Monaten wöchentlich eine Stunde Erste-Hilfe-Maßnahmen geübt haben.

In der Prüfung können die Kinder zeigen, was sie erfahren und gelernt haben. Dabei geht es gleichermaßen spielerisch wie ernsthaft zu: Der achtjährige Luis liegt mit einer „blutenden Kopfverletzung“ auf dem Boden. Er ist – so das Szenario – gegen eine Mülltonne gerannt. Zwei Mitschüler kommen schnell herbei. Sein Freund Wyn kümmert sich tröstend um ihn. Leann legt ihm geschickt einen Verband um den Kopf. „Prima, das habt ihr gut gemacht“, lobt Sarah Frieborg, die einen Bundesfreiwilligendienst leistet. Mit Sandra Pereira da Silva David, Mutter an der Johannes-Prassek-Schule und

zugleich pädagogische Mitarbeiterin bei den Johannitern, hat sie den Erste-Hilfe-Kurs geleitet.

Die Prüfung geht weiter. „Die Rettungsdecke brauchen wir, um den Verletzten vor Kälte, Nässe oder Wind zu schützen“, sagt Mascha. Und wie lautet die Nummer der Feuerwehr? „112!“, rufen alle wie aus einem Mund. Die Kinder wissen, was sie bei einer Unfallmeldung zu sagen haben, damit die Retter sich auf den Weg machen können. Und sie wissen auch, dass Hinsehen, trösten und Hilfe holen ebenso wichtig ist wie Pflaster, Verband oder stabile Seitenlage. Klassenlehrerin Stephanie Brand ist dankbar für den Kurs: „Es ist gut, wenn sich die Kinder mit Erster Hilfe auskennen. Und darüber hinaus wurde unsere Gemeinschaft gestärkt. Die Kinder haben Berührungspunkte abgebaut und mehr Selbstvertrauen entwickelt.“



*Zum Abschluss des Kurses rollte sogar ein echter, top-moderner Rettungswagen der Johanniter auf den Schulhof – das Interesse war groß.*

Foto: da Silva David

### IN KÜRZE

#### Zwei Jahre Streicherklasse

(bba) Im März 2012 begannen die Schüler der jetzt 3. Klasse das Projekt „Streicherklasse“. Zwei Jahre lang erhielten sie wöchentlich Geigen- oder Cellounterricht, nahmen ihr Instrument zum Üben mit nach Hause und gestalteten zwei Sommerfeste musikalisch mit. Nun ist das Projekt für sie beendet, einige werden den Instrumentalunterricht aber privat fortsetzen. Mit Beginn des Schuljahres hat der zweite Durchgang des Projekts in den beiden zweiten Klassen begonnen.

#### Neue Vorstände

(bba) Im Dezember fanden bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins turnusgemäß Neuwahlen statt. Mirjam Fölsch und Katrin Göhlert, beide Eltern an der Johannes-Prassek-Schule, wurden in den Vorstand gewählt. Dies bedeutet einen Einschnitt, hatte die Arbeit des bisherigen Vorstands doch vor allem die Gründung der Schule zum Ziel. „Die Schule ist auf den Weg gebracht. Sie zu begleiten und zu fördern ist nun die vornehmste Aufgabe des Vereins. Dazu ist es gut, wenn sich im Vorstand vor allem Eltern engagieren“, so der alte und neue Vorsitzende Dr. Arno Probst.

#### Schule wächst weiter

(bba) Die räumliche Erweiterung der Johannes-Prassek-Schule geht auch im kommenden Schuljahr weiter. „Wir wollen gerne wieder zwei neue erste Klassen aufnehmen“, so Schulleiter Bernhard Baumanns, der auf die positiven Erfahrungen mit dem Schulpavillon verweist. „Das macht eine Erweiterung unumgänglich.“ Anmeldungen für das kommende Schuljahr sind nach wie vor möglich.

### KONTAKT

Johannes-Prassek-Schule  
Grundschule  
Schulleiter: Bernhard Baumanns  
Moisinger Allee 82  
(im Gebäude der Luther-Schule)  
23558 Lübeck  
Tel. 0451 / 880 38 140  
Fax 0451 / 880 38 141  
sekretariat@jps-hl.de  
www.johannes-prassek-schule.de



## IN KÜRZE

**Neue Garderobenschränke zu Ostern**

(cka) Zu Ostern erhält die Don-Bosco-Schule neue Garderobenschränke. Jedes Kind hat dann ein eigenes Fach für Jacke, Wechselschuhe und Sportbeutel. Finanziert werden die Schränke unter anderem durch den Sponsorenlauf des vergangenen Jahres, bei dem 10.000 Euro gespendet wurden, sowie durch Mittel des Schulvereins.

**Schüler machen Zirkus**

(cka) Vor sechs Jahren fand mit großem Erfolg eine Zirkuswoche in der Don-Bosco-Schule statt – im Juni diesen Jahres ist es wieder so weit: Über 700 Schüler verwandeln sich – angeleitet von rund 100 Trainern – für eine Woche in Artisten. In vier Vorstellungen, für die ein Zirkuszelt mit 800 Plätzen aufgebaut wird, wird das Publikum in die Welt des Zirkus entführt.

**Benefizkonzert**

(cka) Am 23. Mai um 20 Uhr wird der Gospelchor der Jugendkirche Rostock ein Konzert mit dem Titel „sing for joy“ zugunsten der Finanzierung des Zirkusprojektes geben (Eintritt € 6,- / ermäßigt € 4,-). Herzliche Einladung ins Forum der weiterführenden Schule!

## KONTAKT

Don-Bosco-Schule  
Grundschule mit Hort  
Grundschulleiter: Clemens Kastner  
Hortleiterin: Eva-Maria Albrecht  
Mendelejewstraße 19a, 18059 Rostock  
Tel. 0381 / 400 53 70  
Fax 0381 / 400 53 72  
sekretariat-gs@dbs-hro.de  
www.don-bosco-schule-rostock.de



# „Jesus ist mein Vorbild geworden“

Behutsam begleitet zum Sakrament der Taufe: Emilia Westbrock

(rpl) „Als mir Emilia eines Tages sagte, dass sie sich taufen lassen möchte, war ich doch sehr überrascht“, erzählt Anne Westbrock. „Ich selbst bin ja nicht getauft, ich habe sie nicht auf die Idee gebracht. Doch mir war gleich klar, dass es ihr ernst ist. Also haben wir uns auf den Weg gemacht – gemeinsam.“

Emilia Westbrock geht in die Klasse 4b der Don-Bosco-Schule. Seit dem ersten Schuljahr nimmt sie auch am katholischen Religionsunterricht nachmittags in der Christusgemeinde teil. Woher der Wunsch kommt, sich taufen zu lassen, weiß sie selbst nicht ganz genau. „Meine Freundinnen sind alle getauft. Ich wollte endlich auch in den Kreis Gottes aufgenommen werden“, erzählt sie.

Etwa zwei Monate lang bereitet sich Emilia zusammen mit Sr. Birgit Heidebach auf den Empfang der Taufe vor. Zu Anfang bringt ihre Mutter sie nur zu den Treffen, doch schon bald nimmt sie selbst daran teil. Zu dritt lesen sie das Evangelium und sprechen darüber. Nach und nach entwickelt Emilia so eine erste Vorstellung von Jesus, dem Christus. Sie lernt das persönliche Gebet und das Kreuzzeichen kennen sowie den Kirchenraum mit seinen unterschiedlichen liturgischen Orten und ihrer Bedeutung: Das Weihwasserbecken und den Altar, den Tabernakel und den Ambo, die Osterkerze und natürlich den Taufbrunnen.

„Wenn sich ein Kind entschließt, sich taufen zu lassen, freuen wir uns natürlich“,

Bei der Taufe wird dem Täufling eine Taufkerze überreicht – ein Symbol für Jesus Christus, das „Licht der Welt“.  
Foto: Westbrock



sagt Klassenlehrerin Rita Plass. Auslöser für den Entschluss sei oft das Vorbild der Freunde oder auch das Erleben des Schulalltags, in dem Gott gemeinsam erfahren wird. Doch kein Kind wird an der Don-Bosco-Schule zur Taufe überredet oder gar gedrängt. „Jesus achtet unsere Freiheit, mit ihm oder ohne ihn leben zu wollen – also tun wir es auch“, erklärt Rita Plass diese Haltung schlicht.

Am Sonntag, den 12. Januar wird

Emilia dann im Familiengottesdienst in der Rostocker Christusgemeinde getauft. „Ich habe mich sehr geborgen gefühlt“, erzählt sie später. Auf die Frage, was sich durch die Taufe für sie verändert hat, antwortet sie nachdenklich: „Vielleicht bin ich nicht mehr so zickig zu meinen Freunden, wenn ich mit ihnen spiele. Ich möchte nett zu ihnen sein, denn Jesus ist mein Vorbild geworden.“ Nun bereitet sich Emilia auf ihre Erstkommunion vor.

## Mit der Natur auf Du und Du

Bei Jungen wie Mädchen beliebt: Die Bewegungs-Baustelle „Robinson-Insel“

(eal) Geschützt, hinter einem modellierten Hügel, erstreckt sich auf etwa 100 Meter Länge und fünf Meter Breite das Areal des Schulgeländes, das die Kinder schon vor Jahren „Robinson-Insel“ genannt haben. Unzählige Stämme, Äste und Stöcke liegen hier, die zum Spielen einladen: Schieben, rollen, wippen, schleppen, stemmen, abmessen, balancieren, oben stehen, hochklettern, runtergucken, sich verstecken, Höhlen bauen, kämpfen, seinen Platz verteidigen – all dies können die Kinder hier erleben.

Die „Robinson-Insel“, im Fachjargon „Bewegungs-Baustelle“ genannt, ist bei Jungen wie Mädchen gleichermaßen beliebt – manchmal gibt es sogar Kämpfe um die besten Plätze. „Die Insel ist super“, schwärmt Alex aus der 2. Klasse. „Ich wohne mitten in der Stadt und komme nicht so leicht in den Wald. Und so viele Stämme wie hier hat man da auch nicht auf einem Haufen“, begründet er die Faszination.

„Wir erleben den Wert des naturnahen Spielplatzes tagtäglich“, erzählt Dorit Borowski, die stellvertretende Hortleiterin der Don-Bosco-Schule. „Die eigenen



Schieben, rollen, wippen, schleppen ... Das Foto zeigt nur einen kleinen Teil der Bewegungs-Baustelle „Robinson-Insel“.

Foto: Schröter

Kräfte einzusetzen, etwas zu verändern und nach eigenen Vorstellungen zu schaffen ist ein Grundbedürfnis der Kinder.“ Hier werden nicht nur monotone Bewegungsabfolgen wiederholt wie etwa beim Rutschen von der Rutsche, sondern das Kind plant, konstruiert und gestaltet seine eigene Welt. Darüber hinaus tun den Kindern die Bewegung und der Aufenthalt an der frischen Luft gut.

Eingerichtet wurde die „Robinson-Insel“ schon vor 15 Jahren. „Aus dem Wald haben wir damals Stämme und Hölzer anfahren lassen“, erinnert sich Dorit Borowski. Viele Generationen von Kindern liebten gerade diesen Spielort. Sie erlebten über die Jahre auch, wie das Holz verrottet, wie morsche Stämme zerfallen, wie sich Kleintiere ansiedeln. Nun ist es bald an der Zeit, Kontakt mit dem Forstamt aufzunehmen und neue Stämme zu ordern – denn die „Robinson-Insel“ soll auf jeden Fall erhalten bleiben.



# „Eine gute Ergänzung zum Unterricht“

In der Don-Bosco-Stunde engagieren sich Schüler in sozialen und kirchlichen Projekten

(gme) Seit Beginn des Schuljahres steht für die Neunt- und Zehntklässler die „Don-Bosco-Stunde“ auf dem Plan. Dabei engagiert sich jeder Schüler für Projekte aus dem sozialen oder kirchlichen Bereich – mindestens eine Stunde pro Woche. LebensWerteSchule sprach mit Gymnasialleiter Bernd Hackl, der das Projekt koordiniert, und den Schülern Kaya Grünwald und Fritz Drechsler aus der 10. Klasse.

Wie entstand die Idee zur Don-Bosco-Stunde?

Bernd Hackl: Wir haben nach einem Weg gesucht, wie wir religiöses oder soziales Interesse bei den Schülern der 9. und 10. Jahrgangsstufe neu wecken können – und gleichzeitig würdigen können, was viele Schüler in ihrer Freizeit bereits machen. Mit der Don-Bosco-Stunde wollen wir ehrenamtliches Engagement innerhalb und außerhalb der Schule stärken. Grundlage unseres Handelns ist das Vorbild unseres Schulpatrons Don Bosco – daher der Name.

Ist die Teilnahme verpflichtend?

Bernd Hackl: Ja. Jeder Schüler investiert etwa eine Stunde pro Woche, kann diese aber individuell füllen. Er kann aus vorgegebenen Vorschlägen auswählen oder eigene Ideen einbringen. Die Wahl gilt dann für ein ganzes Schuljahr. Das funktioniert ganz ohne Noten. Alle Schüler erhalten aber am Ende des Schuljahres ein Zertifikat über ihr Engagement, das bei einer beruflichen Bewerbung sicher von Nutzen sein kann.

Was macht ihr konkret?

Fritz Drechsler: Das ist ganz unterschiedlich. Einige Mitschüler engagieren sich in der Schule als Sanitäter, in der AG Fairer Handel oder für unsere Partnerschule im



Engagement im Rahmen der Don-Bosco-Stunde: Henrik Bongertmann bietet Fußballtraining für Grundschüler an. Foto: Godefroy



Fritz Drechsler, Kaya Grünwald und Bernd Hackl (von links) Foto: Mengel

Südsudan. Andere bieten im Hort Fußballtraining und Modern Dance-Kurse an. Wieder andere engagieren sich in Vereinen als Schiedsrichter, Rettungsschwimmer oder Gruppenleiter oder sind in der Kirchengemeinde im Besuchsdienst und bei Glaubenskursen aktiv.

Und ihr?

Kaya Grünwald: Ich mache Kinderbetreuung parallel zum Sonntagsgottesdienst in der Christuskirche für Kinder bis vier Jahre, die noch zu klein sind, um am Kindergottesdienst oder an der Heiligen Messe

teilzunehmen. Wir spielen mit ihnen und versorgen sie, so dass ihre Eltern entspannt in den Gottesdienst gehen können.

Fritz Drechsler: Ich bin bei „Schüler helfen Schülern“ in unserer Schule aktiv und gebe kostenlose und regelmäßige Nachhilfe in Mathe. Gestern habe ich zum Beispiel mit einigen Schülern aus meiner Klasse für den heutigen Test geübt.

Kaya Grünwald: Unter anderem mit mir – Fritz macht das richtig gut!

Wie erlebt ihr diese zusätzliche Stunde? Ist euer Stundenplan nicht schon voll genug?

Kaya Grünwald: Es ist schon eine zusätzliche Anstrengung angesichts der wachsenden schulischen Belastung in der 10. Klasse. Trotzdem macht es auch Spaß, sich um die Kinder zu kümmern – und die Eltern danken es einem auch.

Fritz Drechsler: Aus meiner Sicht bekommen manche außerschulische Aktivitäten erst durch die Don-Bosco-Stunde die nötige Anerkennung. Das geht sonst einfach unter. Deshalb ist es eine gute Ergänzung zum Unterricht.

## Schöne Momente erleben

Die Klasse 10c hat eine Patenschaft mit der Kinder-Krebsstation der Uniklinik Rostock

(hka) Vor drei Jahren haben die Schüler der heutigen Klasse 10c der Don-Bosco-Schule eine Patenschaft mit der Kinder-Krebsstation der Uni-Klinik Rostock übernommen. „Wir wollen ein wenig dazu beitragen, dass die kleinen Patienten trotz aller notwendigen Behandlungen auch schöne Momente erleben“, erzählt Klassenlehrerin Heidi Karras. „Wir versuchen, etwas Freude und Abwechslung in den

Krankenhaus-Alltag zu bringen – denn mit Lebensfreude wird man schneller gesund.“

So unterstützt die Klasse etwa das jährliche Sommerfest der Station: Im vorletzten Jahr führten die Schüler Teile des Musicals „König der Löwen“ vor ihrem kleinen Publikum auf, im letzten Jahr betreuten sie verschiedene Spielstationen wie Büchsen werfen, Ketten fädeln, eine Vorlesecke, die Waffelbäckerei und ei-

ne Tombola. Das notwendige Geld für ihr Projekt hatten die Schüler zuvor mit einem Kuchenbasar in der Schule selbst erwirtschaftet.

Ein weiterer Höhepunkt war die Adventsfeier, bei der die Schüler die Kinder der Station mit kleinen Geschenken überraschten: Kinderbücher, Gesellschaftsspiele und Hörbuch-CDs fanden dankbare Abnehmer.

### IN KÜRZE

#### Bis zum Hals im Schnee

(akl) Vermutlich kommt es nicht oft vor, dass Österreicher mit Schnee überfordert sind – doch während des 4. Skilagers der Don-Bosco-Schule in Kärnten war es so weit. Deshalb mussten sich die 62 Schüler aus den Klassenstufen 8 bis 12 und ihre sechs Betreuer einen Tag gedulden, bis sie die Skigebiete erobern konnten. Dann aber genossen sie den Schnee auf präparierten Pisten mit Ski und Snowboard umso mehr.

#### Termin-Telegramm

+++ Sponsorenlauf im Krinkelgraben am Freitag, 16. Mai um 17 Uhr +++  
Musical-Projekt der 8. Jahrgangsstufe (mit Band, Chor, Schauspiel und Tanz): Annäherung an „Tarzan“. Öffentliche Aufführungen am Donnerstag, 12. und Samstag, 14. Juni um 19 Uhr im ‚Forum‘ der Schule +++  
Kennenlern-Tag für die neuen Fünftklässler und ihre Eltern am Freitag, 13. Juni um 17 Uhr im ‚Forum‘ +++  
(bha) +++

#### Imkerei-AG



(sre) Im Laufe des letzten Jahres hat sich an der Don-Bosco-Schule eine Imkerei-AG zusammengefunden. Hier haben Schüler die Möglichkeit, die faszinierende Welt der Bienen kennenzulernen und die Bienenvölker im Jahreslauf zu begleiten. Honig und Propolis – das Kittharz der Bienen – können ab sofort erworben werden. Kontakt: simon.reimann@dbshro.de

### KONTAKT

Don-Bosco-Schule  
Regionale Schule / Gymnasium  
Schulleiter: Bernhard Humpert  
Kurt-Tucholsky-Straße 16a  
18059 Rostock  
Tel. 0381 / 440 40 600  
Fax 0381 / 440 40 601  
sekretariat-ws@dbshro.de  
www.don-bosco-schule-rostock.de





## IN KÜRZE

## 20 Jahre Niels-Stensen-Schule

(usc) Am 27. August 1994 – vor zwanzig Jahren also – wurde die Niels-Stensen-Schule durch Weihbischof Norbert Werbs eingeweiht. Die Vorbereitungen für das Jubiläum laufen auf Hochtouren, unter anderem sind ein Zirkus-Projekt der Grundschule, die naturnahe Neugestaltung des Schulhofs und ein großes Sommerfest von Grund- und weiterführender Schule geplant.

## Fasching



(usc) Auch im Norden kann man ausgelassen Fasching feiern: Bei bestem Frühlingsswetter drehte die ganze verkleidete Schulgemeinschaft zunächst als Polonaise auf dem Schulhof einige Runden, bevor das närrische Treiben in der bunt geschmückten Turnhalle weiterging. Zum vielseitigen Programm an verschiedenen Spielstationen hatte jede Klasse einen Beitrag vorbereitet.

## Kids & Cops in Concert

(usc) Der Chor der Grundschule und die Rhythmus-AG bereiten sich auf die Teilnahme am Projekt „Kids & Cops in Concert“ vor. Ziel ist es, zusammen mit anderen Schweriner Grundschulen und dem Landespolizeiorchester Mecklenburg-Vorpommern mit musikalischen Darbietungen ein Zeichen gegen Gewalt und Intoleranz zu setzen. Als Höhepunkt und Abschluss ist ein Freiluftkonzert am 27. Juni auf der Schweriner Freilichtbühne geplant.

## KONTAKT

Niels-Stensen-Schule  
Grundschule mit Hort  
Grundschulleiterin: Ursula Schmitt  
Hortleiterin: Monika Wellenbrock  
Feldstraße 1, 19053 Schwerin  
Tel. 0385 / 57 56 950-30  
Fax 0385 / 57 56 950-60  
sekretariat-gs@nss-sn.de  
www.niels-stensen-schule.de



# „Unser tägliches Brot gib uns heute“

## Gemeinsame Misereor-Projekttag von Schule und Hort

(usc) Vor der Klasse 4b liegt ausgebreitet das diesjährige Hungertuch des katholischen Hilfswerks Misereor. Spontan äußern die Kinder ihre Eindrücke: „Die Menschen essen miteinander.“ „Die Reichen essen den Armen alles weg.“ „Da strecken sich Hände empor, um die Früchte auf dem Tisch zu erreichen.“ „Jesus teilt mit den Armen Brot und Wein.“ Friedliche und erschreckende Szenen sind zu sehen.

Wie in jedem Jahr finden in der Fastenzeit an der Niels-Stensen-Schule gemeinsame Misereor-Projekttag von Schule und Hort statt. „Ziel ist es, den Schülern Gelegenheit zu geben, über den Tellerrand zu schauen“, so Grundschulleiterin Ursula Schmitt. Wie leben Menschen in anderen Ländern? Wie ernähren sie sich? Wie geht es ihnen – wie geht es uns? Diesen und vielen anderen Fragen gehen die Kinder in klassenübergreifenden kleinen Gruppen nach. Dabei können sie zwischen Angeboten aus vier Bereichen wählen: Religion, Land und Leute, Kreativität – damit ist vor allem Kochen, Basteln und Werken gemeint – sowie Sport und Spiel. „Die Misereor-Materialien sind eine gute Hilfe, um die Kinder zu sensibilisieren und anzuregen, über ihr eigenes Leben nachzudenken“, erzählt Ursula Schmitt.

In diesem Jahr haben die Schüler ein eigenes Hungertuch gestaltet: In der Mitte eines Lakens ist ein Laib Brot zu sehen, darum herum viele Hände, die sich danach ausstrecken. Es sind die Hände der Kinder, mit Fingerfarbe auf den weißen Stoff gedruckt. Während der Arbeit sinnieren sie über die Frage, was das „tägliche Brot“ im



Das Misereor-Hungertuch wurde von der international bekannten Künstlerin Eji Stih aus Bolivien gestaltet. Weitere Informationen unter [www.misereor.de](http://www.misereor.de). Foto: Harders

übertragenen Sinn bedeuten kann: Liebe und Freundschaft, Familie und Gesundheit, Wertschätzung und Frieden. Das Laken füllt sich mit Symbolen: ein rotes Herz für Liebe, ein Medizinfläschchen für Gesundheit... Zum Abschluss beten die Kinder gemeinsam: „Lieber Gott, schicke den Menschen in Not Hilfe – und gib uns die Kraft, ihnen zu helfen.“

Der Gottesdienst am fünften Sonntag

der Fastenzeit – dem Misereor-Sonntag – wird in der Schweriner Kirche St. Anna traditionell von den Schülern der Niels-Stensen-Schule mit Liedern und Texten gestaltet. Danach werden selbstgebastelte Kunstwerke sowie Kuchen und Kaffee zu Gunsten des Hilfswerks verkauft, alle zwei Jahre findet außerdem ein Sponsorenlauf statt. So mündet der Blick über den Tellerand in praktische Hilfe.

## Kinder-Bibel-Woche vor Ostern

### Eine Kooperation von Kirchengemeinde St. Anna und Hort der Niels-Stensen-Schule

(upe) Auch in diesem Jahr findet in der Karwoche eine Kinder-Bibel-Woche statt, gemeinsam veranstaltet von der Kirchengemeinde St. Anna und dem Hort der Niels-Stensen-Schule. „Ein Angebot mit Tradition“, erzählt Uta Pernack, die als Erzieherin des Hortes zum Vorbereitungsteam gehört. „Für viele Kinder und Jugendliche ist die ‚KiBiWo‘ vor Ostern ein fester Programmpunkt im Jahr.“ Eingeladen sind alle Kinder von der ersten bis zur achten Klasse – doch auch die älteren machen als Helfer oder Gruppenleiter gerne mit. So kommen rasch sechzig, manchmal sogar achtzig Teilnehmer zusammen.

Jede Kinder-Bibel-Woche hat ein bestimmtes Thema, an dem sich das Pro-

gramm orientiert. Unter der Überschrift „Ein Dino auf der Arche“ stand 2012 etwa der Sintflut-Mythos aus dem Buch



„KiBiWo“ 2013: Mit Farbe und Mosaiksteinen gestalten die Kinder kleine Holzkreuze. Foto: Wellenbrock

Genesis im Mittelpunkt – einschließlich Zoo-Besuch und Nachbau einer Arche. Ein Jahr später beschäftigten sich die Kinder und Jugendlichen mit der jüdischen Glaubenstradition, besonders dem Laubhütten-Fest. „Vor allem der Besuch der Schweriner Synagoge war ein Erlebnis“, so Uta Pernack. „Rabbi William Wolff führte uns durch das Gebetshaus und zeigte uns liturgische Gegenstände, etwa eine Tora-Rolle, einen siebenarmigen Leuchter und einen Gebetsriemen. Die Kinder waren fasziniert.“ Darüber hinaus gehört die kindgerechte Vorbereitung und Feier des Gründonnerstags-Gottesdienstes und des Kinder-Kreuzwegs am Karfreitag immer zum Programm der Kinder-Bibel-Wochen.



# Colloquium zur Todesstrafe

Schüler und Experten diskutierten über Schuld und Vergebung

(abü) Am 24. Januar fand an der Niels-Stensen-Schule ein rund vierstündiges Colloquium zur Problematik der Todesstrafe aus juristischer, theologisch-philosophischer und künstlerischer Sicht statt. Dazu waren einerseits die Abiturienten der Schule, andererseits hochkarätige Referenten sowie Eltern und Pressevertreter in die Aula der Schule geladen.

Ausschlaggebend für die Wahl des Themas war eine aktuelle Produktion am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, das durch Operndirektorin Dr. Ute Lemm vertreten war: „Dead Man Walking“. Die Oper erzählt die Geschichte einer Ordensschwester, die einen Mörder bis zur Hinrichtung begleitet. Zu dieser Thematik nahmen die Justizministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern Uta-Maria Kuder, die ehemalige Landesmuseumsdirektorin Prof. Dr. Kornelia von Berswordt-Wallrabe sowie Schulleiter Dr. Jürgen Fiedler in Impulsreferaten Stellung. „Die Todesstrafe ist mit der Würde des Menschen schlicht nicht vereinbar“, stellte Justizministerin Kuder unmissverständlich fest – und Schulleiter Dr. Fiedler ergänzte mit Verweis auf das Neue Testament, dass auch einem Verbrecher Barmherzigkeit zuerkannt werden müsse. In die anschließende Gruppendiskussion brachten sich die Zwölftklässler engagiert ein. Gibt es eigentlich eine „gerechte“ Strafe? Und kann man überhaupt etwas entschuldigen? Diese und ähnliche Fragen



Engagierte Diskussion bei einer Tasse Kaffee: Justizministerin Uta-Maria Kuder im Gespräch mit Schülern.

Foto: Bürckel

wurden leidenschaftlich und auf hohem Niveau diskutiert.

Künftig soll es an der Niels-Stensen-Schule jährlich ein Colloquium zu ethischen Fragen für und mit dem jeweiligen Abiturjahrgang geben. „Ziel ist es, am Ende des gymnasialen Bildungsgangs Lehrer und Absolventen zusammenzubringen und die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an Hand eines interdisziplinären Themas zu erproben“, so die Organisatorin und Moderatorin der Veranstaltung, Dr. Meike Rodegro. „Externe Experten vermitteln dabei inhalt-

liche Tiefe und wecken die Lust auf das spätere wissenschaftliche Arbeiten an der Universität.“

Auch bei den Zwölftklässlern kam das Colloquium gut an. „Es ist spannend, ein Thema aus verschiedenen Sichtweisen zu beleuchten“, meinte etwa Katrin Schulz. Doch es gab auch Verbesserungsvorschläge wie von Johannes Fischer: „Ich würde mir wünschen, dass es noch mehr Raum für Diskussion gäbe, auch im Plenum.“ Viele der zukünftigen Abiturienten könnten sich daher gut vorstellen, das Thema an zwei oder drei Tagen zu vertiefen.

## Kloster oder Zeltlager?

Das Fahrtenkonzept der Niels-Stensen-Schule

(abü) Besinnungstage, traditionelle Klassenfahrten und Tage ethischer Orientierung – im Laufe ihrer Schulzeit sind die Schüler der Niels-Stensen-Schule viel auf Achse. Doch all diese Fahrten finden nicht zufällig statt: „Mit unserem Fahrtenkonzept bemühen wir uns, unsere Verantwortung für die Werteerziehung wahrzunehmen“, erläutert Dr. Meike Rodegro, die Leiterin des Gymnasiums.

Erste Säule dieses Konzepts sind Besinnungstage. „Diese Fahrten bieten Gelegenheit, mit den Schülern religiöse, soziale und persönliche Themen zu vertiefen“, so Schulseelsorgerin Waltraud Ellmann-Harders. Auch bei vielen Schülern stehen sie hoch im Kurs. „Über Lebensfragen zu sprechen, aber auch gemeinsam körperlich zu arbeiten, das war toll, beinahe meditativ“, meint die Zwölftklässlerin Marie

Motzkus begeistert, die mit ihren Mitschülern eine Ora-et-Labora-Woche im Benediktinerinnenkloster Alexanderdorf verbracht hat. Ähnlich fällt das Urteil der Schüler über die Besinnungstage für Achtklässler aus, die Waltraud Ellmann-Harders gemeinsam mit dem Theologen Matthias Bender traditionell im Bischof-Theissing-Haus in Teterow gestaltet.

Daneben gibt es traditionelle Klassenfahrten, um sich auf andere Weise und vor Ort mit Kunst und Kultur einer Stadt oder Region zu beschäftigen, und schließlich die „Tage ethischer Orientierung“ (TEO), ein Kooperationsprojekt der beiden großen christlichen Kirchen und des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Dieses Drei-Säulen-Konzept scheint zu stimmen. Denn eine kürzlich unter Schülern durchgeführte Umfrage ergab, dass sich über Dauer der Fahrten, Reiseziel und Programmdetails zwar trefflich streiten lässt, dass sich jedoch alle einig sind, dass die verschiedenen Fahrten eine Fülle an interessanten Erfahrungen ermöglichen.



Die besten Gespräche führt man in der Küche ... Adventsbäckerei während der „Tage ethischer Orientierung“ für ein Teterower Pflegeheim  
Foto: Bender

### IN KÜRZE

#### Erfolg bei Mathe-Olympiade

(abü) Nach dem guten Abschneiden mehrerer Schüler der Niels-Stensen-Schule bei der Mathematik-Olympiade auf regionaler Ebene waren Jan-Moritz Rentzow (6. Klasse) und Thor Henke (5. Klasse) auch auf Landesebene mit einem zweiten und einem dritten Platz sehr erfolgreich. Dabei mussten sie sich gegen starke Konkurrenz behaupten: An dem deutschlandweiten Wettbewerb nehmen jährlich etwa 250 000 Schüler teil.

#### Schüler als Kunstgaleristen

(abü) Engagierte Siebtklässlerinnen aus der Regionalen Schule entscheiden seit diesem Halbjahr gemeinsam mit Kunstlehrerin Helga Villányi über die künstlerische Gestaltung des Schulgebäudes. Als Galerieteam diskutieren sie, was in welcher Weise präsentiert wird und helfen beim Ausstellungsaufbau mit. Geplant sind auch Ausstellungseröffnungen mit fachkundiger Führung.

#### Lichtschranken & Co.



(abü) Diplomingenieur Niels Nicolaisen von der Fachhochschule Wismar leitet in einer Arbeitsgemeinschaft Fünft- und Sechstklässler an, Elektronik zu verstehen und Schaltungen selbst zu bauen. Durch diese Kooperation zwischen Schule und Hochschule soll besonders das Interesse an Ingenieur- und Naturwissenschaften geweckt werden.

### KONTAKT

Niels-Stensen-Schule  
Regionale Schule/Gymnasium  
Schulleiter: Dr. Jürgen Fiedler  
Feldstraße 1  
19053 Schwerin  
Tel. 0385 / 57 56 950-50  
Fax 0385 / 57 56 950-60  
sekretariat-ws@nss-sn.de  
www.niels-stensen-schule.de



## STILBLÜTEN

„Die Alpen bieten ihren Bewohnern gute Aufstiegsmöglichkeiten.“

Ein berühmtes Gedicht von Goethe? „Die Faust I“

Frage aus einem Test in Religion: „Was studierte Luther?“ – „Yoga!“ (korrekte Antwort: Jura)

Ein Kind schreibt über den Maler Franz Marc: „Er malte Tiere mit ihren Gefühlen und Eigenschaften, denn er hatte einen Expressionismus.“

„Rembrandt malte sich selbst, um seinen Lebenswandel zu beobachten.“ (9. Klasse)

Biologieunterricht in Klasse 6: „Die Muschel braucht ihren Fuß zum Wattwandern.“

„In Deutschland hatten die Ritter abgenommen und der König war alleinstehend.“ (8. Klasse)

Die verschiedenen Fälle der deutschen Sprache: Nominativ, Genitiv, Dativ, Sensitiv.

Einem Plakat mit selbstverfassten Gedichten entnommen:

„Das Känguru springt hoch, das Känguru springt weit.

Warum auch nicht?

Es hat ja Zeit.“

(Deutsch, 6. Klasse)

„Mit den 90 Euro, die ihm seine Patente einbrachten, konnte er sich keine großen Seitensprünge leisten.“ (8. Klasse)

# Hereinspaziert, meine Damen und Herren!

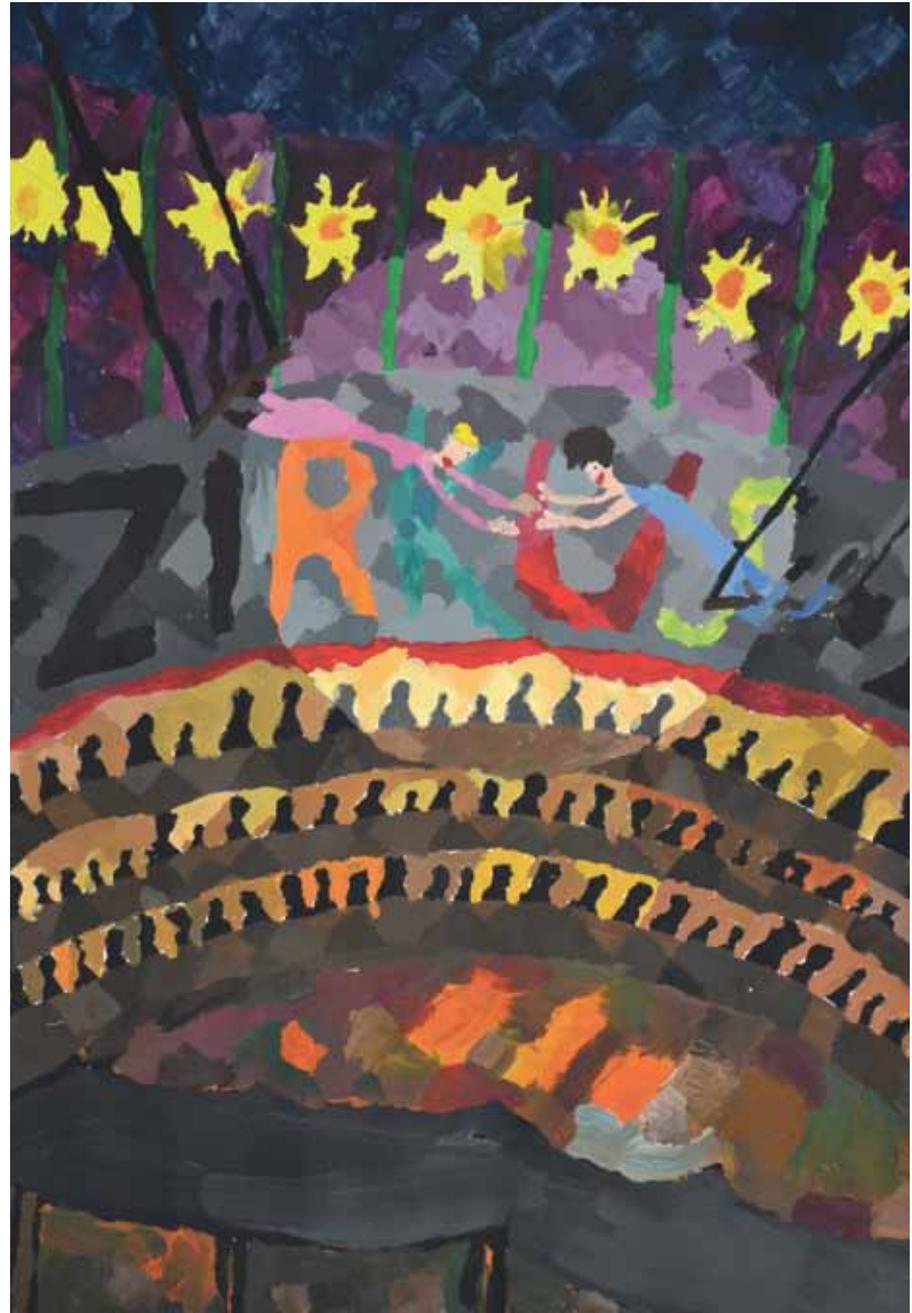
## Malwettbewerb zum Thema „Zirkus“

(tri) Die ganze Don-Bosco-Schule Rostock freut sich auf die Zirkus-Woche im Juni – und auch an der Schweriner Niels-Stensen-Schule ist anlässlich des 20jährigen Jubiläums ein Zirkus-Projekt in Vorbereitung. Aus diesem Anlass veranstaltet die LebensWerteSchule einen Malwettbewerb. Teilnehmen können alle – ob Schüler, Lehrer, Elternteil oder „normaler“ Leser. Auch Format und Technik (Filzstift, Buntstift, Bleistift, Tusche, Kohle, Aquarell, Collage ...) sind freigestellt. Einzige Bedingung: Das Bild muss mit dem Thema „Zirkus“ zu tun haben. Bitte schicken Sie Ihre Kunstwerke bis zum 1. Juni 2014 an:

Bernostiftung, Stichwort „Malwettbewerb“, Bleicherufer 5, 19053 Schwerin

Bitte dabei den Namen, die Adresse und das Alter nicht vergessen! Eine kompetente Jury (siehe Seite 11: „Schüler als Kunstgaleristen“) wählt aus allen Einsendungen das Siegerbild aus. Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt und unter [www.bernostiftung.de](http://www.bernostiftung.de) bekanntgegeben. Zu gewinnen gibt es einen Gutschein der Rostocker Buchhandlung „buch ... bar“ ([www.buchbar-hamann.de](http://www.buchbar-hamann.de)) im Wert von 20,- Euro. Viel Glück!

*Zur Inspiration: Dieses Bild stammt von Philine Grünwald aus der Klasse 6c der Don-Bosco-Schule Rostock. Es ist im Kunstunterricht entstanden, angeregt durch ein Gemälde von Paul Klee.*



ANZEIGE



## Bildung für alle!

Persönlichkeitsentwicklung darf nicht am Geldbeutel der Eltern scheitern. Und christliche Bildung schon gar nicht. Deshalb haben wir spezielle Stipendien für Kinder aus finanzschwachen Elternhäusern eingerichtet. Unterstützenswert, oder?

**Bauen Sie mit an einer LebensWerten Schule – unterstützen Sie die Bernostiftung!**

 Bernostiftung

Spendenkonto:  
Darlehnskasse Münster eG  
BLZ 400 602 65  
Kto-Nr. 330 12 200  
Stichwort „Stipendienfond“

[www.bernostiftung.de](http://www.bernostiftung.de)